

zielt worden wäre.

Besorgniserregende Zahl

In den meisten Ressorts lagen Ergebnisse und Voranschläge nicht weit auseinander. Im Ressort Gesundheit allerdings betrug die Differenz 129 644 Franken. Fast der ganze Betrag resultierte aus der ambulanten Krankenpflege. Eine Auflistung in den Unterlagen zuhanden der Gemein-

posten 2011 noch 129 906 Franken und stieg auf 259 396 Franken. Die Kosten variieren je nach Anzahl der Heimbewohner und deren Pflegebedürftigkeit. Mehraufwand gab es auch bei der sozialen Wohlfahrt. Statt der budgetierten 241 740 Franken fielen Kosten in der Höhe von 406 615 Franken an. Gemäss Gemeinde sei die Zunahme der Fürsorgefälle besorgniserregend. 39 Personen und Familien wurden

licherweise die Gemeindesteuererträge. 3,647 statt der veranschlagten 3,418 Millionen Franken trugen zum erfreulichen Ergebnis bei. Der Ertrag verzeichnete somit ein Plus von 6,7 Prozent. Der Prokopfertrag verbesserte sich ebenfalls. Weniger als budgetiert flossen die Sondersteuern ins «Kässeli». Mit 287 151 Franken lag man über ein Drittel oder satte 172 848 Franken tiefer.

is Familie und Beruf verbinden

die
ef Pa-
rech-
sstel-
lichen
n der
eviso-
. Der
s Ge-
erän-
marie
n tra-
m 19.
Kum-
esich-

Wirtschaft Die Luzerner KMU entdecken Vorteile von Familienfreundlichkeit. Ein entsprechendes Projekt kommt nun zum Abschluss.

Immer mehr Unternehmen möchten ihren Mitarbeitenden die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ermöglichen. Zu diesem Zweck hat die Fachstelle Gesellschaftsfragen 2012 das Projekt «Familienfreundliche Unternehmen» lanciert. Zum Abschluss des Projekts berichten Vertreterinnen und Vertreter der beteiligten KMU in einer Veranstaltungsreihe von ihren positiven Erfahrungen bei der Förderung von familienfreundlichen Rahmenbedingungen.

Familienfreundliche Arbeitsbedingungen machen Unternehmen zu attraktiven Arbeitgebern. Gerade in Zeiten von Fachkräftemangel, eingeschränkter Zuwanderung und neuen Ansprüchen der jungen Generation sind sie gefordert, gute Mitarbeitende zu gewinnen, deren Entwicklung zu unterstützen und sie ans Unternehmen zu binden. Mit dem Projekt «Familienfreundliche Unternehmen» unterstützt die Fachstelle Gesellschaftsfragen des Kantons Luzern die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Sie zeigt den Unternehmen auf, wie sich Familienfreundlichkeit im Arbeitsalltag umsetzen lässt.

Das Projekt wurde vom Bund mit stattlichen 100 000 Franken unterstützt. Die Verantwortlichen ziehen eine positive Bilanz: «An verschiedenen Unternehmensplattformen konnten wir Themen wie Teilzeitarbeit für Frauen und Männer, Unterstützung bei der Kinderbetreuung, aber auch die Herausforderungen flexibler Arbeitsmodelle für Familien und das Thema Lohngleichheit

Die Verantwortlichen ziehen eine positive Bilanz.

einbringen», sagt Projektleiterin Maria Pilotto von der Fachstelle Gesellschaftsfragen. «Viele Unternehmen waren dankbar für dieses Angebot. Die Umsetzung von Massnahmen liegt aber in der Hand des Betriebs selbst. Dabei ist eine gute Abstimmung auf die Bedürfnisse der Mitarbeitenden wichtig.»

KMU berichten Erfahrungen

Zum Projektabschluss erzählen die Luzerner KMU von ihren Erfahrungen. In Luzern, Sursee (11. Mai, 17.30 Uhr bei der Renggli AG) und Hitzkirch findet je eine Veranstaltung unter dem Titel «Luzerner KMU am Puls der Zeit – familienfreundliche Unternehmensführung als Erfolgsfaktor» statt. An den Gesprächsrunden beteiligt sind namhafte Luzerner Wirtschaftspersönlichkeiten. (SK)

Horw

Ein Plus von 2,25 Mio. Franken

Die Laufende Rechnung 2014 der Gemeinde Horw schliesst mit einem Ertragsüberschuss von 2,25 Millionen Franken. Das Budget 2014 rechnete noch mit einem Minus von 0,87 Millionen Franken. Die Investitionsrechnung fällt mit 11,26 Millionen Franken deutlich tiefer aus als budgetiert, was mit einem späteren Baubeginn von zwei grossen Projekten in Zusammenhang steht. Der Aufwand betrug 84,47 Mio. Franken, der Ertrag von 86,72 Mio. Franken. Zum guten Ergebnis beigetragen haben Mehrerträge bei den ordentlichen Steuern in der Grössenordnung von drei Millionen Franken. Hingegen liegen die Erträge bei den Sondersteuern leicht unter dem Budget und dürften damit den möglichen oberen Plafond erreicht haben.

Der Sachaufwand liegt mit 11,36 Mio. Franken unter dem Budget (Budget 12,1 Mio. Franken). Im Bereich der sozialen Wohlfahrt und bei der Gesundheit liegen die Kosten rund 276 000 Franken über dem Budget. Gründe dafür sind höhere Kosten bei Pflegefinanzierung, Spitex, Heimfinanzierung und der wirtschaftlichen Sozialhilfe. Demgegenüber fielen die Beiträge an die Krankenkassen-Prämienverbilligung und an die Ergänzungsleistungen tiefer aus. Im Rahmen der Finanzierungsstrategie hat die Gemeinde Horw 30 Millionen Franken Fremdkapital aufgenommen. Aus dieser langfristigen Kapitalaufnahme resultiert eine temporäre Überliquidität, welche Mitte 2015 abgebaut wird. (GK)



ZVG